

legen sich entschließen. Viel ist in Einzelarbeit bisher zu leisten versucht worden vom geistlichen Amte in der Seelsorge und auf dem sozialen Gebiete von der freien christlichen Liebestätigkeit. Aber nur im Zusammenhang, Schulter an Schulter kämpfend, ist Aussicht auf Erfolg vorhanden. Alle, denen das Wohl unserer evangelischen Kirche am Herzen liegt, werden daher eingeladen, an der Versammlung am 28. d. M. teilzunehmen und dann als Mitarbeiter und Mitkämpfer in unsere Reihen einzutreten.

Eingefandt.

Reichenbrand befindet sich gegenwärtig im Kriegszustand, aber nicht etwa wie z. B. Rußland und Japan, nein, der Krieg hat eine ganz andere Richtung, und während dort wegen des Besitzes von Vorräten viel Blut vergossen wird, handelt es sich hier bei uns nur um Wasser.

Ein regelrechter Wasserstreit hat begonnen und hält die Gemüter in Aufregung.

Betreten wir nun heute einmal den Kriegsschauplatz, betrachten uns die Sache etwas näher und urteilen über den Streit als vollständig Unparteiische.

Die Ursache des ganzen Streites liegt darin, daß sich ein hiesiger Einwohner in den Kopf gesetzt hat, laufendes Wasser für seinen Bedarf und für sein gutes Geld in seine Grundstücke legen zu lassen.

Gut! wird man sagen. Wenn's ihm Spaß macht und er hat Wasser und Geld, so laßt ihm sein Vergnügen.

So von der einen Seite, ganz anders aber vom hygienischen Standpunkt aus betrachtet.

Es ist bekannt, daß in der Pelzmühlenstraße — dem Lager der einen Partei — namentlich in den Grundstücken nach der Bahn zu mit wenig Ausnahmen nicht nur kein gutes Wasser liegt, sondern daß die Partei auch jetzt so gut wie gar kein Wasser hatte, sobald es Mitgliedern der Partei nicht einmal vergnügt war, trotz aller Wohlhabenheit, der sie sich erfreuen, einen Schluck Wasser trinken, geschweige denn ein Bad oder dergleichen nehmen zu können. Was Wunder, wenn die Partei alle Hebel in Bewegung setzte und diesem Zustand sobald als möglich auf eigene Kosten ein wohlverdientes Ende machen wollte.

Es kann wohl gesagt werden, daß mit Fleiß und Ausdauer die Suche nach Wasser betrieben wurde. Dieses und jenes Projekt wurde erwogen, nicht weniger als 4—5 Projekte zerlegten sich teils wegen ungenügender Wassermengen, teils wegen unvorhergesehenen Schwierigkeiten. Endlich hatte Fortuna ein Einsehen, indem als letztes Projekt der sogenannte Gufgrund im Rabenstein Staatsforstrevier als Retter in der Not auftauchte.

Mit Freuden wurde dieses Projekt begrüßt, mit frohen Hoffnungen ging es an die Arbeit. Verträge wurden gegenseitig abgeschlossen und das Legen der Leitungsröhren begann, damit auf alle Fälle noch vor dem Einwintern Wasser an Ort und Stelle sein sollte. Alles ging soweit nach Wunsch, bald war die Leitung bis an Säckels Färberei fertig und konnte nach Erledigung der letzten Formalität — Genehmigungseinkholung zum Legen der Röhren in Reichenbrand Fluren — seinem Ende zugeführt werden. Allerdings darf nicht vergessen werden hinzuzufügen, daß diese letzte Formalität viel richtiger die erste hätte sein müssen, wie überhaupt von allem Anfang an eine Baugenehmigung hätte eingeholt werden müssen. So ist denn dieser letzte Schritt dem Bau verhängnisvoll geworden, indem er all' dem frohen Schaffen zunächst ein Ende bereite. Wohl hätte die Leitung fertiggestellt werden können, aber die Gemeinde verlangte, daß sie die ganze Anlage bei eintretendem Bedarf zum Selbstkostenpreis in eigenen Gebrauch nehmen könne.

Diesem Ansinnen setzte sich die Partei zur Wehr, worauf der Krieg ums Wasser seinen Anfang nahm.

Wenn nun im vorstehenden in kurzen Umrissen der Entwicklungsgang dieser Wasserfrage geschildert worden ist, so sollen im nachstehenden auch einige Streiflichter auf den Kugeln dieser Wasserleitung geworfen werden.

Es dürfte wohl bekannt sein, daß der Fiskus nur auf allgemeinen Widerruf Verträge solcher Art abschließt. Das ist nun unter allgemeinem Widerruf zu verstehen? Doch soviel, daß es dem Fiskus jederzeit frei steht, die Verträge zu kündigen, das Wasser für eigene Zwecke zu verwenden oder anderweitig abzugeben. Wenn nun auch gesagt wird, daß tut der Fiskus nicht, so ist diese Möglichkeit keinesfalls ausgeschlossen, denn sonst brauchte sich logischer Weise der Fiskus gegenseitigen Widerruf einfach nicht vorzubehalten. Kann aber eine Gemeinde Kapital in eine Anlage stecken, hinter der das Gespenst „Widerruf“ steht? Man kann antworten, wenn ein Privatmann solche Bedingungen eingehen kann, dann kann es auch eine Gemeinde tun, aber dem ist entgegenzuhalten, daß ein Privatmann nur sein Geld aufs Spiel setzt, während bei einer Gemeinde alle Steuerzahler in Mitleidenschaft gezogen würden. Demnach wäre es wohl nicht falsch, wenn alle Eventualitäten sehr genau erwogen werden, ehe das entscheidende Wort gefällt wird.

Auch eine andere Frage taucht auf. Warum will sich die Gemeinde dieses Wasser sichern? Anerkannt muß werden, daß es ein löbliches Bestreben ist, einer Gemeinde gutes Wasser zuzuführen. Gewiß, das darf nicht verkannt werden, aber, so fragt man sich, hat denn Reichenbrand keinen anderen Ausweg, ist denn der Ort wirklich so wasserarm, und braucht er denn das Gufgrundwasser so notwendig?

Da möchte doch zunächst darauf hingewiesen werden, daß Reichenbrand eine Wassergenossenschaft hat, die auf dem Raßberge ein ausgezeichnetes Quellengebiet besitzt und alle Interessenten, soweit bekannt, genug Wasser haben. Dann weiter bezieht die Gemeinde den sogenannten Pfannborn, der heute schon eine ganz ansehnliche Einwohnerzahl mit Wasser versorgt. Auch die übrige Einwohnerschaft hat meistens gute Pumpen, und sobald auf der Harzt wieder geordnete Wasserhältnisse eintreten, kann in Wirklichkeit von einem Wasserarmut in Reichenbrand nicht gesprochen werden. Nur in der Pelzmühlenstraße befinden sich einige der bebauten Grundstücke nach der Bahn zu in wirklich traurigen Wasserverhältnissen und leider soll auch die Schule kein gutes Wasser haben, was aber noch nicht erwiesen ist, weil selbst Mitbewerber des Wassers vom Gegenteil sprechen und würde sich eine Untersuchung des Wassers empfehlen. Aber beide Fälle lassen sich doch sofort abhelfen, indem sich die Interessenten an der Pelzmühlenstraße das vielumhüllte Wasser zuführen, die Schule aber, wenn wirklich schlechtes Wasser da sein sollte, Wasser aus dem nahegelegenen Pfannborn mit wenig Kostenaufwand zugeleitet bekommen könnte. Damit wäre für eine Reihe von Jahren die Bedürfnisfrage erledigt und der Gemeinde eine große Ausgabe noch auf lange Zeit hinaus erspart.

Der Pfannborn, der nach mutmaßlicher Schätzung pro Minute 300 Liter Wasser abgeben soll und der Eigentum der Gemeinde ist, müßte doch unter allen Umständen auf seine Leistungsfähigkeit hin geprüft werden. Verhält es sich wirklich so, daß dieser Born 300 Liter Wasser in der Minute abgibt, dann wäre es aber höchste Zeit, Schritte zu unternehmen, das jetzt überflüssige Wasser nicht unnötigerweise ablaufen zu lassen, sondern dasselbe auszunutzen und in erster Linie der Schule dieses anerkannt gute Wasser zuzuleiten. Würde das ganze Quellwasser in einen Hochbehälter mittels Elektromotor getrieben und die Leistungsfähigkeit ergibt wirklich pro Minute eine so hohe Ziffer wie oben angeführt, dann könnte schon allein mit diesem Wasser der ganze Ort versorgt werden. Allerdings können bei Motorbetrieb durch Fälle irgend welcher Art Unterbrechungen im Betrieb eintreten, aber man bedenke: wieviel gibt es Wasserwerke mit Maschinenbetrieb. Auch dort sind Störungen im Betrieb unvermeidlich, die aber schnell behoben werden, so jedenfalls auch beim Pfannborn, wenn ein Elektromotor das Wasser hochtreiben sollte.

Aber vorgelesen ist besser wie nachgesehen. Und damit ist gemeint: Reichenbrand soll auch in die Zukunft blicken, sich nicht allein auf seinen Pfannborn verlassen, auch schließlich nicht die Zeit mit dem Gufgrundwasser-Streit verstreichen lassen,

sondern sich zu allermindesten das Vorkaufsrecht, noch besser natürlich das Eigentumsrecht des in der Nähe liegenden sehr bekannten Wassers erwerben, ehe es schließlich von anderer Seite erworben wird. Dort sollen große Quantitäten Wasser vorhanden sein.

Wird nun in Betracht gezogen, daß bei der Gufgrundwasserleitung das Wasser nur unter dem Vorbehalt des Widerrufs abgegeben wird, die Gemeinde immerhin 30—60000 M. Kosten haben kann, außerdem fortlaufend Wasser- und Leitungszins zu entrichten hat, was bei einer Leitung, wo das Wasser Eigentum der Gemeinde ist, nicht der Fall ist, und die anderen angeführten aber sichereren Projekte auch nicht mehr, die des Pfannborns vielleicht bedeutend weniger kosten, dann ist gewiß die Angelegenheit der Ueberlegung wert.

Mehrere Einwohner.

Nachrichten des K. Standesamtes zu Reichenbrand vom 17. bis 23. September 1904.

Geburten: Dem Eisengießer Karl Friedrich Korb in Siegmars 1 Knabe.

Aufgebote: Bafat.

Eheschließungen: Bafat.

Sterbefälle: Der ledigen Anna Marie Winter in Siegmars 1 Sohn, 1 Monat alt; der Strumpfwirker Friedrich Anton Jung in Siegmars, 65 Jahre alt.

Expeditionszeit des Standesamtes.

Wochentags: 8—12 Uhr vorm. und 2—6 Uhr nachm.

Sonntags: 12—12 Uhr vorm.

nur zur Entgegennahme von Totgeburtanzeigen.

Nachrichten des Kgl. Standesamtes Rabenstein vom 16. bis 23. September 1904.

Geburten: 1 Tochter dem Maschinenheizer Emil Oskar Schaal in Rottluff; dem Eisenhobler Hermann Anton Diekmann in Rottluff; dem Gutsbesitzer Johann Christian Müller in Rottluff. Hierzu noch 2 unehelich geborene Mädchen in Rabenstein.

Eheaufgebote: Der Postbote Otto Richard Weichert mit Elsa Martha Reichel, beide in Rabenstein.

Eheschließungen: Keine.

Sterbefälle: Der anst. Klempnermeister Paul Louis Nimmter in Rabenstein, 40 Jahre alt. 1 Sohn dem Gärtnerbesitzer Heinrich Hermann Meier in Rabenstein, 7 Wochen alt; dem Tischler Rudolf Flohmann in Rabenstein, 1 Jahr alt.

Zusammen: 5 Geburten und zwar 5 weibl. 1 Eheaufgebot. — Eheschließung. 3 Sterbefälle und zwar 3 männl.

Geschäftszeit.

Wochentags: 8—12 Uhr vorm. und 2—6 Uhr nachm.

Sonntags: 11—12 Uhr vorm.

nur zur Entgegennahme von Totgeburtanzeigen.

Kirchliche Nachrichten.

Parochie Reichenbrand.

Am 17. Sonntag p. Trin. den 25. Sept. a. c. vorm. 1/2 9 Uhr Erntedankfestgottesdienst.

Parochie Rabenstein.

Am 17. Sonntag p. Trin. den 25. Sept. a. c. vor. a. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Montag den 26. September vorm. 9 Uhr Kirchweihfestgottesdienst.

Cognac

in allen Preislagen,

ff. Samos ff. Malaga

Mk. 1,30 pr. Flasche oder à Liter
Mk. 1,50 pr. Flasche oder à Liter

empfiehlt im Einzel-Verkauf

Aktiengesellschaft
Deutsche Cognacbrennerei
vormals Gruner & Comp.
SIEGMAR.

Geübte
Sandschuhlegerinnen
und **Repassiererinnen**
sucht sofort

Carl Lohse jr.
Neustadt.

Lose
zur 146. K. S. Landes-Lotterie
sind zu haben bei

Clemens Bahner,
Buchhandlung und Zeitungs Expedition,
Siegmars. Telefon Nr. 19.

Konsumverein
Niederrabenstein

Die Mitglieder werden hiermit aufgefordert, die **Dividenden-Scheine** und **Marken**, letztere in vollen Marken, auch die **Mitgliedsbücher** Sonntag den 2. Oktober a. c. in unserem Kontor abzugeben und zwar, vormittags von 10^{1/2}—12 Uhr die Mitglieder Nummer 1—200, von mittags 12 bis nachmittags 5 Uhr die Mitglieder Nummer 201—625.

Zugleich sei zur Kenntnis gebracht, daß wegen Inventur die I. Verkaufsstelle Montag und Dienstag den 3. und 4. Oktober, die II. Verkaufsstelle Montag den 3. Oktober vormittags geschlossen bleibt.

Der Vorstand.

Achtung!

Den wertgeschätzten Einwohnern von Siegmars und Reichenbrand zur gefäll. Kenntnisnahme, daß ich zur **Kirneh- und Festsäckerei**

Sträußel- Mandel- Kirneh- Guf- Zimmt- Quark- Pfannkuchen-

à Stück für 60 Pfg. lange 120 Pfg., **Kartoffelkuchen** 40 Pfg. liefere. Für gute Bedienung wird gesorgt. Hochachtungsvoll

E. Kirsch,
Siegmars, Hoferstr. 49.

Zwiebad
1/2 Schod 25 Pfennige.

Heute feinsten
Isl. Angelichellfisch
eingetroffen.

ff. geräucherter Kal,
Pfeiler Bällinge
empfiehlt billigt

Emil Kämpfe
Siegmars,
Limbacherstr., Ecke Rosmarinstr.

Zum Anstricken
der **Strümpfe** u. **Socken** empfiehlt sich
Frau **Uhlig,**
Siegmars, Eckstraße 9.

Buchbinderei

von
Otto May, Gröna

Wilt sich bei Bedarf bestens empfohlen.

Auf Verlangen lasse Bindearbeiten gerne abholen und bitte höflichst um Benachrichtigung.

Spezialität:
Ärztl. empfohl. Kindernähr-,
echte Karlsbader Zwieback,
sowie
Schrotbrot

empfiehlt
Paul Kunzmann,
Bäckerei, Konditorei und Café,
Siegmars.

Zur Erteilung von
Blättunterricht

suche ich ein geeignetes Lokal und erbitte Angebote bis Dienstag den 29. Sept. an die Exped. d. Bl.

Auch werden daseibst Anmeldeungen von **Unterrichtsteilnehmerinnen** entgegengenommen.

Emilie verw. Riedel.